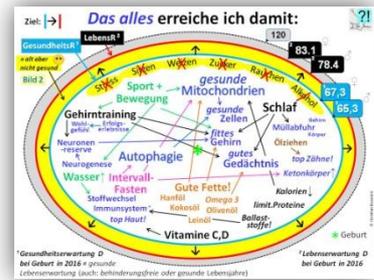


COPD? Allergisches Asthma?

oder Das Relvar-Debakel

(*Relvar ist ein Kortison-Spray zum Inhalieren mit sehr vielen und starken Nebenwirkungen.*)



Hier, in *diesem* Text, will ich nur die Risiken verdeutlichen, die sich einem durch – tja, wie soll ich es sagen – Ärzte bieten, denen simples medizinisches Fachwissen fehlt oder die vorschnell und leichtfertig falsche Diagnosen stellen und entsprechend falsch therapieren. Zum Nachteil des Patienten. In diesem Fall zu meinem Nachteil.

Jetzt, da ich alles überstanden habe und ich tatsächlich wieder gesund bin, frage ich mich: Warum habe ich nicht eine zweite Meinung eingeholt? Warum habe ich nicht kritischer nachgefragt? Warum habe ich mir das Ergebnis des Allergietests nicht früher angesehen?

Warum habe ich bei den *Ernährungs-Docs* nicht besser aufgepasst? (... dann hätte ich schon vor einem Jahr den entscheidenden Hinweis bekommen können, in der Folge 17.)

Im August 2020 also, mehr als zwei Jahre, nachdem alles begann, bin ich wieder vollkommen gesund. Nach über zwei Jahren mit verschleimten Bronchien und Nasennebenhöhlen, einer Nasenpolypen-OP, mit COPD- Behauptungen, mit Diagnose eines allergischen Asthma, einer (völlig überzogenen) *Relvar*-Therapie mit heftigen Nebenwirkungen, am schlimmsten aber: mit fast völligem Verlust des Geruchssinns durch die Schleimbildung und die chronisch geschwollenen Schleimhäute in den Nebenhöhlen.

Etliche Packungen Antibiotika habe ich geschluckt, dazu mehrere orale Kortisontherapien gemacht und monatelang ein kortisonhaltiges Nasenspray genommen. (Zu dem allem zugrundeliegenden Thema *chronische Rhinitis und Histaminintoleranz* - HI - lesen Sie bei Interesse den entsprechenden separaten Text.)

Hätte ich nicht eigenmächtig nach sechs Wochen Einnahme *Relvar* abgesetzt und hätte ich nicht Wochen später selbst die wahre Ursache meiner Probleme gefunden, wäre ich durch das *Relvar* vermutlich schwer lungenkrank geworden, und die nächste Nasenpolypen-OP wäre auch schon geplant oder hätte stattgefunden.

2.Oktober 2019 - „*Schafft Ihr Mann eigentlich überhaupt noch 500 Meter zu Fuß?*“ Nach Einholung eines Lungen-CT (DRINGEND!): „*Das ist keine Infektion! Sie könnten COPD haben, ich schicke Sie zum Lungenfacharzt!*“

Ich bin zu einer Allgemeinärztin gegangen, auf Anraten des HNO-Arztes, die sich mit Infektionen auskennen soll. (In der Walk-in-clinic nahe unserer Wohnung gibt es ein kleines Ärztezentrum, wo verschiedene Ärzte an mehreren Tagen die Woche stundenweise Besuche empfangen und behandeln.)

Nach der Begrüßung bekomme ich den Puls-Clip für den Zeigefinger. Dass der Clip auch die Sauerstoffsättigung des Bluts misst, weiss ich nicht, aber das wird mir schnell klar, als die Ärztin sagt: „Sie haben nur 95 % Sauerstoffsättigung! Das ist viel zu wenig. Sie haben keine Infektion, Sie haben vielleicht COPD!“ Und dann stellt sie meiner Frau, die übersetzte, die Frage, ob ich überhaupt noch 500 Meter zu Fuß schaffe.

Sie gibt mir ein Rezept für ein Lungen-CT, das wir gleich im Anschluss im Hospital da Luz machen lassen. Zurück bei der Ärztin ein paar Stunden später meint sie noch einmal, ich hätte keine Infektion, ich hätte womöglich COPD, und sie überweist mich zu einem Lungenfacharzt.

Meine Vorgeschichte hinsichtlich Nasenpolypen-OP und Nasennebenhöhlenentzündung scheint sie nicht zu interessieren oder zu beeindrucken.

Leicht verwirrt wieder zu Hause angekommen, suche ich im Internet nach *Sauerstoffsättigung des Blutes*. Auf mehreren Seiten finde ich immer dasselbe: **95 % sind vollkommen in Ordnung und unauffällig!** Trotzdem kaufe ich einen Puls- und O2-Messclip. Meine eigenen Messungen dann ein paar Tage später schwanken zwischen 93 % und 98 %, abhängig oft davon, ob ich Sport gemacht habe und welchen Zeigefinger ich nehme.

Was um Himmels Willen hat die Ärztin im Studium gelernt?

26.Oktober 2019 – **Erster Termin beim Lungenfacharzt** im Hospital da Luz.

Den Arzt treffe ich nicht, stattdessen mache ich einen Lungenfunktionstest. Beim nächsten Termin wird dieser Test sowie das Ergebnis einer Blutuntersuchung besprochen werden.

14.Dezember 2019 – Zweiter Termin beim Lungenfacharzt im Hospital da Luz.

Heute treffe ich den Lungenfacharzt (LFA) persönlich. Er spricht recht gut Englisch, mein Portugiesisch ist nicht gut genug für dieses Thema. Aber Ana ist zum Übersetzen dabei.

Also, die Blutwerte zeigen, dass ich Allergien habe (*Überraschung! ... die habe ich schon seit Jahrzehnten*), aber der Arzt sagt nicht, wie stark ausgeprägt welche Allergie ist. Monate später erst schaue ich mir die Untersuchungswerte online an – man hatte nur auf sehr wenige Allergene getestet, und die am stärksten ausgeprägte Allergie ist die gegen Hundehaare mit einer Ausprägung von 2 (Skala 0 - 9), also eher schwach, moderat.

Aber ich habe allergisches Asthma!

Wow, Asthma ... ? Ich dachte, ich hätte Schleim auf der Lunge, weil Schleim aus den Nebenhöhlen nach unten sackt und dann in den Bronchien ebenfalls Schleimbildung provoziert (so sagte es jedenfalls der HNO-Arzt, der mich im April operiert hatte). *Und jetzt soll ich Asthma haben.* Nun, der Arzt wird es wissen.

Der LFA verschreibt mir **Relvar**, Kortison, das ich immer morgens zur selben Zeit inhalieren soll, erst einmal für drei Monate. Ein entsprechendes Rezept bekomme ich mit. Das Cetirizin soll ich weiter nehmen.

(Heute weiß ich, dass ich wohl kaum Asthma hatte, dass vielmehr meine Histamin-Intoleranz die Lungenfunktion beeinträchtigt hatte. Als ich die HI mit angepasster Ernährung und dem DAO-Enzym sowie dem Verzicht auf Zink und Anti-Histaminika beseitigt hatte, war meine Lunge -gefühl!- wieder wie neu.)

Von der ersten Inhalation an spüre ich keine Verbesserung beim Atmen, und auch an der Schleimbildung ändert sich nichts.

Schon eine Woche nach Beginn des Inhalierens bekomme ich diffuse, starke Schmerzen im rechten Bein und Knie. Wenig später wachsen in meinem Gesicht Pickel, vor allem zwischen den Augenbrauen und neben und auf der Nase. Dazu habe ich Herpesbläschen am Mund, gleich an mehreren Stellen! Bei den morgendlichen Liegestützen läuft mir plötzlich Blut aus der Nase! Und nach etwa zwei Wochen habe ich das Gefühl, dass ich eine Bronchitis bekomme.

Das darf doch nicht wahr sein! Ende Januar 2020, nach fünf Wochen Anwendung, googlele ich am 25. Januar endlich „Relvar“. Ich finde Foren dazu, und was ich da lese, schockiert mich!

Relvar erhalten üblicherweise Patienten, deren bisherige Asthmasprays nicht mehr genug wirken. Aber mir hat der LFA dieses Hammer-Spray sofort verschrieben, ohne dass ich eine Vorgeschichte gehabt hätte. Da fällt mir ein, dass er mich hierzu auch überhaupt nicht befragt hat!

Und etwa 30 bis 40 Prozent der Anwender bekommen Nebenwirkungen, ich gehöre anscheinend dazu, und noch dazu habe ich einen ganzen Strauß von Nebenwirkungen!

Sofort setze ich das Spray ab.

Parallel zur Relvar-Inhalation hatte ich das Antibiotikum Tavanic eingenommen, mehr als zwei Wochen lang. Wegen der Kombination mit Kortison ist mein Geruchssinn recht gut, schwankend, auch wegen des andauernden Schleims in Nase und auf den Bronchien.

Aber knapp eine Woche nach dem Stoppen der Kortisoninhalationen wird der Geruchssinn wieder schlechter.

Die Nebenwirkungen halten an: Es dauert fast ein halbes Jahr, bis mein Gesicht wieder pickelfrei ist!

Das Nasenbluten hört früher wieder auf, aber die dumpfen Schmerzen im rechten Bein habe ich immer wieder mal, auch acht Monate nach dem Absetzen noch.

Tja, hätte-hätte-Fahrradkette ... hätte ich mir Relvar näher angesehen, bevor ich damit anfing, hätte ich mir diese Erfahrung erspart. Die Termine beim LFA haben letztlich zu meiner Genesung nichts beigetragen! Nichts!

Warum war ich dem LFA gegenüber nicht kritischer?

Der Konsum der Reihe *Die Ernährungs-Docs* hat meiner Gesundheit da schon eher geholfen, wenn auch nicht unmittelbar und spezifisch hinsichtlich der wahren Ursache meiner „Schleimprobleme“, der Histamin-Intoleranz ... die habe ich selbst aufgespürt.